



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

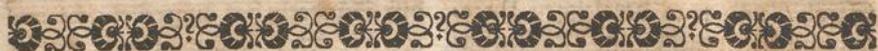
Am Sonntag nach Weyhenacht. Jnhalt. Ob uns Christus zum Fall/ oder zur Auferstehung seye gebohren worden. P<sup>O</sup>situs est hic in ruinam, & in resurrectionem multorum in Israël. Luc. 2. v. 34. Diser ist ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)

übertragen hast. Unendliches Gut!  
gib uns einen Haß und Forcht der  
Sünd/damit wir in Ewigkeit dich nie-  
mahls beleidigen; ein Herz aber und

Gemüth / damit wir beständig dich  
lieben / von nun an bis in Ewig-  
keit. Amen.



Am

## Sonntag nach dem H. Christ- Tag.

Ob uns Christus zum Fall / oder zur Auferste-  
hung seye geböhren worden?

Positus est hic in ruina, & in resurrectionem multorum in  
Israel. Luc. 2. v. 34.

Diser ist gesezet worden zum Fall / und zur Auferstehung vieler in  
Israel.

26

**D**arff nicht zweiffen / nie-  
mand seye / dessen Herz  
bey jährlicher / und an-  
nochwährender Gedäch-  
nus der gnadenreichen Geburt Christi  
Jesu des Erlösers mit inbrünstiger  
Freud nicht seye erfüllet worden. Dann  
wie Isaias der Prophet hat weißge-  
sagt / Isai. 9. v. 6. *Parvulus natus est  
nobis*, vor wenig Tagen ist uns ein klei-  
nes Kind geböhren worden / und mit  
disem Kind unser Schatz / unser Glück /  
unser Trost / unser Hoffnung / unser  
Vatter / unser Lehrer / unser König / un-  
ser Heyland / unser Seeligmacher.  
Wie bald aber nimmet dise gefaste  
Freud ein End! Dann eben dises Gött-  
liche Kind / welches zu unserm ewigen  
Heyl in die Welt gekommen / ist auch  
gesezet worden zum Fall / zum Unter-  
gang / zum Verderben / zur ewigen Ver-  
damnnus: *Ecce positus hic in ruina,*  
*& resurrectionem multorum in Israel:*  
sagt von ihm aus Prophetischem Geist  
der gerechte und alte Simeon im heu-  
tigen Evangelio: Siehe diser ist gesezet

worden zum Fall / und Auferstehung  
vieler in Israel. Ja nicht Simeon al-  
lein / sondern auch Isaias der Prophet  
am 8. v. 14. hat ein gleiches von Chri-  
sto dem neugeböhrenen Heyland schon  
längst zuvor weißgesagt: *Erit vobis in  
lapidem offensionis, & in petram scan-  
dali duabus domibus Israel: In laqueum  
& ruinam habitantibus Jerusalem, &  
offendent ex eis plurimi, & cadent, &  
conterentur, & irretientur, & capientur:*  
Der Herr wird seyn ein Stein  
des Anstossens / und ein Fels der Ver-  
germus denen zweyen Häuser Israel /  
und zum Strick und Fall denen Bur-  
gern zu Jerusalem: und ihrer viel  
werden sich daran stossen und fallen /  
zerschmettert / verstricket / und gefangen  
werden. Gewislich / *Severa haec præ-  
dicatio est, sagt recht Didacus Stella  
über das heutige Evangelium / quam  
omnes, qui Christiani sumus, sæpe con-  
templari debemus, ut videamus, quid  
in nobis operetur agnitio Christi: an  
ad meliora pergamus; an vero in de-  
teriora ruamus?* Ein scharffe Predig  
ist

Ist dieses / welche wir Christen oft müssen zu Gemüth führen / damit wir wahrnehmen / was die Erkantnus Christi in uns würcke? ob wir nemlich aus diser Erkantnus besser oder schlimmer werden. Man wird aber vielleicht gedencken: Ist dann der Sohn Gottes zu unserm ewigen Heyl nicht vom Himmel herab gekommen / und aus Maria der Jungfrauen Mensch gebohren worden? oder hat er einige vielleicht von seiner gnadenreichen Geburt ausgeschlossen? schreibt nicht Paulus der Welt-Apostel / zum Römern am 8. v. 32. *Proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum,* Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschonet / sondern denselben für uns allen dargegeben. Wie wird dann gesagt: *Positus est in ruinam,* daß er gestellet worden zum Fall? und zwar nicht einem oder andern allein / sondern vielen / *in ruinam multorum:* nicht auch vielen allein aus Heyden und Unglaubigen / sondern auch aus Rechtglaubigen / *in ruinam multorum in Israel?* Ich antworte: wahr ist: für alle ist Christus zum ewigen Heyl gebohren worden / niemand ausgenommen; zu solchem End hat er nicht eine sonderbare menschliche Person / sondern die uns allen gemeine menschliche Natur angenommen / und mit seiner Göttlichen Natur vereinbahret / anzudeuten / die Gnad seiner allerheiligsten Geburt und Menschwerdung erstreckte sich nicht auf einige sonderbare Personen allein / sondern auf alle. Indessen aber auch bleibt wahr: *Positus est hic in ruinam multorum,* daß er vielen gebohren worden zum Fall und Verderben / nicht zwar *directe,* oder *ex intentione sua,* wie die Schulen reden / das ist / unmittelbar / und so viel an ihm ist / gleich wolte er jemand zum Fall oder ins Verderben bringen: sondern aus freywillicher Bosheit vieler Menschen / welche die Gnad seiner allerheiligsten Menschwerdung und Geburt mißbrauchen / noch zu ihrem ewigen Heyl wollen anwenden. Schawe man an ein herrliches Gebäu / in welchem gemeinlich unterschiedliche Stiegen gemacht werden / damit man darüber in die Höhe

hinauf steige: Ein Blinder aber oder Trunckener fallet über diese Stiegen herab / und bricht den Hals: ist die Stiegen schuldig daran? ganz nicht / sondern der Blinde / oder Trunckene selbst. Auf gleiche Weiß: Christus ist in die Welt gekommen / alle selig zu machen / und in den Himmel hinauf zu bringen; viel aber stürzen sich freywillich / entweder aus Unachtsamkeit / oder aus Bosheit in die Sünd / und fallen also ins ewige Verderben: Nicht Christus ist Ursach ihres Falls / sondern sie selbst: aus welchem dann schon abzunehmen / was wir uns von Christo / dessen gnadenreiche Geburt annoch in frischer Gedächtnus ist / für eine Hoffnung machen können / und machen müssen; ob er uns nemlich gebohren worden / *in ruinam,* das ist / zum Fall / zum Untergang / zum ewigen Verderben: oder aber *in resurrectionem,* das ist / zur Auferstehung / zum Heyl / zur ewigen Glückseligkeit? Damit sich aber niemand in seiner Hoffnung betrüge / will ich drey unlaugbare Proben beibringen. Die erste ist: Christus ist uns allen gebohren worden zu keinem andern *Fin* und End / als uns von Sünden selig zu machen / und die Sünd zu vertilgen: Er ist gebohren worden / uns selig zu machen / doch mit dem Beding / daß auch wir zur Seeligkeit mitwürcken: Er ist gebohren worden uns selig zu machen / und hat zu solchem End die bequemlichste Mittel angeordnet. Aus welchem ich dann schliesse: hassen und vertilgen wir die Sünd? tragen wir zur Seeligkeit das Unsere bey? wenden wir solche Mittel an selig zu werden / welche Christus uns selig zu machen hat angewendet? so ist Christus uns auch gebohren worden *in resurrectionem,* zur Auferstehung / zum Heyl / zur ewigen Glückseligkeit; Hingegen lieben wir annoch die Sünd / würcken wir selbst nicht mit zu unserm ewigen Heyl / wenden wir solche Mittel nicht an selig zu werden / welche Christus uns selig zu machen hat angewendet / so ist Christus uns auch gebohren worden *in ruinam,* zum Fall / zum Untergang / zum ewigen Verderben. Das erweise ich.

Gewiß

Gewiß ist/ daß Christus zu keinem andern Zihl und End in die Welt gekommen/ als die Welt selig zu machen: gewiß auch/ daß diese Seeligmachung eigentümlich bestehe in Befreyung von der Sünd/ als welche allein das größte Ubel ist/ so uns Menschen widerfahren kan. Aus eben dieser Ursach auch ist Christo der glorreichste Nam *Jesus*/ welcher Nam so viel heisset/ als *Salvator*, oder ein Seeligmacher von Gott gegeben worden. Rühme mir niemand jene alte Helden der Judenschafft/ welche zwar Seeligmacher seynd genennet worden; doch nur allein darum/ weil sie ihr Volck von zeitlichen Ubeln befreyet haben. Moyses wird ein Seeligmacher seines Volcks genennet/ weil er es hat frey gemacht von Egyptischer Dienstbarkeit: David ein Seeligmacher Israelis/ weil er es aus den Händen der Philisteern gerettet hat: Joseph ein Seeligmacher Egyptens/ weil er es von harter Hungers-Noth bewahret hat: Josue/ Jephthe/ Samson/ alle Seeligmacher ihres Volcks/ weil sie es in erwünschte Freyheit gesetzt/ und erhalten haben. Was aber seynd alle jetzt angezogene Helden für Seeligmacher? schwache/ unermögliche/ unvollkommene/ welche von einem oder andern Ubel dieses Lebens/ nicht aber von Sünden haben selig machen können. Christus *Jesus* allein ist ein wahrer/ allgemeiner/ und allmägender Seeligmacher: *Non est in eo magni nominis Umbra*, redet von ihm Bernardus, er traget den allerherrlichsten Namen *Jesus*/ das ist eines Seeligmachers/ nicht umsonst/ noch zum äußerlichen Schein allein/ sondern/ wie der Engel zu Joseph seinem Nahrungs-Watter bey Matth. 1. v. 21. gesagt hat: *Vocabis nomen ejus Jesum; Ipse enim salvum faciet populum suum à peccatis eorum*: Sein Nam soll heißen *Jesus*/ dann er sein Volck wird selig machen von ihren Sünden.

Bilde sich niemand ein/ dieser Seeligmacher seye in die Welt gekommen/ sein Volck zu befreyen von zeitlicher Dienstbarkeit/ von leiblicher Hungers-Noth/ von Gewalt und Anlauf deren sichtbaren Feinden/ von Armuth/

Elend/ Unglück/ Unterdrückung/ und andern Armseligkeiten dieses sterblichen Lebens/ sondern dieser Seeligmacher ist in die Welt gekommen/ sein Volck zu befreyen von Gewalt der Sünd/ von Betrug der Welt/ von der Tyranny des Satans/ von der Widerspenstigkeit des Fleisches/ vom schändlichen Joch deren unordentlichen Begierden. Mit wenigem: *Ipse salvum faciet populum suum à peccatis eorum*, von diesen uns allen selig zu machen/ ist der Sohn Gottes in die Welt gekommen. Wie wird aber uns Christus von der Sünd befreyen/ wann wir die Sünd lieben? wie erlösen von der Tyranny des höllischen Feinds/ wann wir uns demselben freywillig unterwerffen? wie erlösen vom schweren Joch unserer bösen Begierden/ wann wir denenselben den freyen Lauff lassen? wie uns setzen in die Freyheit deren Kindern Gottes/ wann wir unserer Sinnlichkeit in allem nachleben/ und uns selbst machen zu Kinder des Verderbens? Können wir uns wol alsdann ein vernünftige Hoffnung machen/ daß Christus in resurrectionem, zur Auferstehung/ zur Erlösung/ zum ewigen Heyl uns seye gebohren worden? ganz nicht; vielmehr wird erfüllet werden/ was der Apostel schreibt zum Galatern am 5. v. 2. *Christus vobis nihil proderit*: Nichts wird Christus uns nutzen: umsonst werden seyn für uns seine Wunden/ umsonst seine Krippen/ umsonst der Stall/ umsonst seine Kindheit/ umsonst seine ganze Geburt.

Indessen aber/ wie viel aus den Christen lieben annoch die Sünd! wie viel lassen ihren boshaften Begierden den freyen Lauff! Wer aus Ehrgeitzigen haltet seinen Ehrgeitz für eine gefährliche Seelen-Wunde/ von welcher er ernstlich verlanget geheilt zu werden? Wer aus Unkeuschen betrübt sich wegen genossener Wollustbarkeit/ und haltet es für sein größtes Glück/ wann er dieselbe forthin nicht mehr genießen kan? Wer aus Ungerechten schämet sich wegen seines gemachten Gewinns/ und verfluchet von Herzen seine Geldgierigkeit? Wer aus freylebenden Welt-Leuten hat ein wahres Abschauen von der

der Welt Eitelkeiten / und entschlies-  
set sich forthin nicht mehr nach der  
Welt Gewohnheit das Leben anzu-  
stellen? Mit wenigen: zeige man die  
Sünd / die üble Gewohnheit / die böse  
Neigung / von welcher uns Christus  
als ein Seeligmacher bis daco befreyet  
habe? So ist er dann auch nicht in  
*resurrectionem* zur Auferstehung / zur  
Seeligmachung / zum ewigen Heyl;  
sondern in *ruinam* zum Fall / zum Un-  
tergang / zum ewigen Verderben uns  
gebohren worden.

Zur Bestätigung dieser traurigen  
Wahrheit nehme ich das unseelige Ju-  
den-Volk / welches wie wohl es aus  
allen Völkerschafften der Welt allein  
das Glück gehabt / daß Christus von  
dessen Geblüt / ja mitten unter ihnen  
gebohren / weniger dannoch als alle  
Völker der Welt ein so grosses Glück  
sich hat zu Nutzen gemacht. Woher  
aber dieses Unglück? aus dem: we-  
ken die Juden anstatt des wahren von  
Gott geschickten Messias oder See-  
ligmachers einen anderen Seeligma-  
cher / einen Seeligmacher nach ihrer  
eigener Begierd und verkehrten Willen:  
einen Seeligmacher / der sie befreyen  
werde von allem zeitlichen Unglück / und  
ihr Land / ihr Volk / ihre Regierung  
in beständigen Wohlstand setzen / nicht  
aber / der sie retten werde von Sün-  
den / und ihre Seelen selig machen /  
sich haben eingebildet; darum sie dann  
so wohl zeitlich / als ewig zu Grund  
gegangen. *Temporalia amittere me-  
tuerunt*, sagt Augustinus, (Tract. 44.  
in Joann.) *Et aeterna non cogitaverunt*,  
*Et sic utrumque amiserunt*: Sie  
haben sich gefürchtet das Zeitliche zu  
verlehen / und aufs Ewige nicht ge-  
dacht / darum sie dann beydes / so  
wohl das Zeitliche / als das Ewige  
auch verlohren haben. Machen es  
viel aus uns noch heut zu Tag nicht  
auf gleiche Weiß? ist unsere Blind-  
heit weniger zu bedauern? wir erwart-  
ten zwar / wie die Juden keinen an-  
dern Messias oder Seeligmacher: Wir  
beten und ruffen Christum an als un-  
seren wahren Heyland / doch wie die  
Juden / nur uns zeitliche; aufs ewige  
wird wenig gedacht. *Temporalia a-*

R. P. Kellerhaus, S. F. Dominicale.

*mittere metuerunt*, *Et aeterna non co-  
gitaverunt*. Kaum entstehet wider  
uns ein Unglück / oder es ist um  
ein zeitliches Glück zuthun; alsobald  
nehmen wir unsere Zuflucht zu Chri-  
sto / als unseren Seeligmacher / mit  
Begehren / er wolle uns retten / und  
zu Hülf kommen: Aber von wem?  
von einer Krankheit / die uns wehe  
thut / von einem Unglück / so uns be-  
vorstehet / von dieser / oder jener Ge-  
fahr / von welcher wir einen zeitlichen  
Verlust besorgen; diß ist / was uns-  
re Lieb zu Christo als einem Seelige-  
macher entzündet / *Temporalia amitte-  
re metuerunt*. Hingegen Seel und  
Seeligkeit stehen in Gefahr wegen be-  
gangenen Sünden: die böse Gewohn-  
heit hat über Hand genommen; neh-  
men wir auch alsdann zu Christo als  
einem Seeligmacher unsere Zuflucht?  
Sagen wir alsdann / wie David im  
30. Psalm v. 3. *Accelera, ut eruas me*:  
Ach Herr ich bin gefallen in einen  
tieffen Abgrund / eyle und rette mich!  
Ich wünschte / wanns wahr wäre!  
Viel bleiben ganze Wochen / und  
Monathen / will nicht sagen / Jahr  
und Tag in ihren Sünden / ohne dem  
daß sie kaum einmahl an Gott recht  
gedencken / *aeterna non cogitaverunt*.  
Was Wunder dann auch / wann uns  
wie die Juden / die gnadenreiche Ge-  
burt Christi nicht zu Nutzen kommet /  
ja Christus in *ruinam* zum Fall und  
Verderben uns ist gebohren worden.

Das anderte Kennzeichen ob  
Christus in *ruinam* zum Fall und Ver-  
derben / oder in *resurrectionem* zur  
Auferstehung und Seeligkeit uns seye  
gebohren worden / stehet in unserer  
Mitwirkung. Dann ob schon Chri-  
stus so viel an ihme ist / alle will see-  
lig machen / und zu solchem End in  
die Welt gekommen / will er doch  
auch / daß wir das unserige beytra-  
gen. *Qui creavit te sine te*, ist die  
gewisse Lehr Augustini, *non salvabit  
te sine te*: der dich erschaffen ohne dich /  
wird dich nicht selig machen ohne dich.  
Gott hat uns ohne unserer Mitwür-  
kung aus dem Abgrund des Nichts  
heraus gezogen / doch wird er uns oh-  
ne unserer Mitwirkung aus dem Ab-  
grund

grund der Sünd nicht heraus ziehen. Ja Gdt kan uns auf solche Weiß nicht selig machen: Alles kan Gdt/ uns selig machen ohne unsere Mitwürcung kan er nicht / dann er einmahl beschlossen hat den Himmel nicht anderst zu geben/ als eine Belohnung: Für eine Belohnung aber muß nothwendig gearbeitet werden.

Weiß zwar / daß die unendlichen Verdiensten Christi bey diser Sach das Beste thun müssen. Doch die ganze Sorg selig zu werden Christo allein heimstellen: sagen oder gedencken: ich verlasse mich auf die unendliche Verdiensten meines Heylands / und indessen will ich nach eigenen Willen frey dahin leben; die Buß und Genugthuung für begangene Sünden/ wie einen schweren Last anschauen / welchen Christus in seiner allerheiligsten Menschwerdung völlig auf sich genommen / ist ein Betrug / ein Vermessenheit / ein Irrthum / welcher bereit schon viel tausend Seelen gebracht hat / und annoch bringt ins ewige Verderben. *Non posuit nos Deus in iram*, schreibt der Apostel in der 1. zum Thessal. am 5. v. 9. Gdt hat uns nicht zum Zorn in die Welt gesetzt; dann uns Christus mit seinem himmlischen Vatter widerum versöhnet hat. Zu wem dann hat uns Gdt in die Welt gesetzt? zum ewigen Heyl? so ist es; doch nicht lediglich allein/ sondern in *acquisitionem salutis per Dominum nostrum Jesum Christum*, Gdt hat uns in die Welt gesetzt das ewige Heyl zu erwerben durch unsern HErrn Jesum Christum. Mercket die Wort: *In acquisitionem Salutis*: das ewige Heyl zu erwerben durch unsern HErrn Jesum Christum; ist so viel gesagt: Christus hat uns verdienet / daß wir unser ewiges Heyl erwerben können; niemahls aber werden wir es erwerben/wir legen dann selbst auch die Hand an/und machen uns durch die Mitwürcung deren Verdiensten Christi theilhaftig.

Es verhaltet sich nemlich das ganze Werck unserer Seeligwerdung/ wie ein Contract oder Vertrag/ *Societatis*, das ist / der Gesellschaft ge-

nannt / welcher oft von zweyen Handels-Leuthen wird eingegangen: Einer streckt vor das Geld / der andere muß damit gewinnen / und werden beyde des Gewinns theilhaftig. Auf gleiche Weiß: Unser Leben ist ein immerwährende Handelschafft/ *Negoti- mini, dum venio*, sagt Christus selbst bey Luca am 19. v. 13. handelt / bis daß ich komme. Er gibt zu diser Handelschafft die Mittel / verstehe man seine unendliche Verdiensten; der Mensch die Arbeit: nur in dem ligt der Unterschied / daß der ganze Gewinn dem Menschen allein verbleibe / und Christo nichts zukomme. Wehe dem / der dise Handelschafft mit seinen eigenen Mitteln allein treiben will! Viel zwar wird er sich bemühen / aber nichts gewinnen; Gleich wie aber in jetzt gesagtem Vertrag das vorgestreckte Geld allein nichts fruchtet / es werde dann wohl angewendet / und darmit gearbeitet; also auch fruchten nichts alle Verdiensten Christi ohne unserer Mitwürcung. Darum dann bittet David im 26. Psalm v. 9. *adjutor meus esto, ne derelinquas me*, seye mein Helfer / O HErr! und verlasse mich nicht. Augustinus kan nicht genugsam loben dise Weiß zu bitten / in Meynung / Gdt erhö- re leicht ein solches Gebet / und habe daran ein sonderbahres Wohlgefallen / seine Ursach ist / weilen wir auch das unserige beytragen. *Si Adjutor Deus est, aliquid tu agis*, seynd seine Wort / nam si nihil agis, quomodo Deus adjuvat. Ist Gdt ein Helfer / würcken auch wir etwas darbey; würcken wir nichts / wie hilfft dann Gdt? Wer einen schwehren Last trägt / kan allein mit Wahrheit bitten / man wolle ihme helfen / wer nichts traget hat keiner Hülf vonnöthen. Eben also wird auch Christus nichts helfen zur Seeligkeit / nichts seine allerheiligste Menschwerdung / nichts seine gnadens reiche Geburt / nichts sein bitteres Leyden noch Sterben; wir thun dann auch das Unserige. Er ist kommen unsere Sünden abzubüßen / doch müssen auch wir Buß thun: Er weinet und bittet seinen himmlischen Vatter für

für uns in seiner Krippen; doch müssen auch wir trauern über unsere Sünden; und Gott um Verzeihung bitten: Er opfert seinen noch zarten Leib der Göttlichen Gerechtigkeit auf für uns zur Genugthuung; doch müssen auch wir genug thun; Mit wenigem; wie imbrünstig er auch immer verlanget uns selig zu machen / wird er doch tausendmahl uns ehe lassen zu Grund gehen / als daß er uns selig mache ohne unserer Mitwirkung.

In wem aber bestehet bey uns diese Mitwirkung? Was lassen wir uns kosten selig zu werden? Wie bemühen wir uns darum? wo der Gewalt / welchen wir uns darum anthun? in wem überwinden wir uns? wo ist das Kreuz / welches wir mit Gedult tragen? wir wollen nemlich alle selig werden / aber ohne Mühe: in den Himmel kommen / aber mit aller Bequemlichkeit: eine glückselige Ewigkeit erlangen / aber auch eine zeitliche Glückseligkeit. Mit wenigen; wir hätten gern / daß Christus allein ohne unsere Zuthuung alles auswürkte / folgar dann auch ist er uns nicht in *resurrectionem* zum Heyl und Auferstehung / sondern vielmehr in *ruinam* zum Fall und Verderben gebohren worden.

30 Welches noch mehr aus dem erwisen wird / wann wir jene Mittel zur Seeligkeit nicht wollen anwenden / welche Christus / der die ewige Weisheit ist / uns selig zu machen hat auserwählet. Was für Mittel aber hat Christus zu solchem End auserwählet? gewiß ist / keine andere als eine vollkommene Verachtung der Welt / Kreuz und Leyden / Abtödtung der Sinnlichkeit / Strenghheit des Lebens / Armuth / Demuth / Gedult / Verläugnung seiner selbst / und freywillige Entziehung alles dessen / was dem Fleisch angenehm und bequemlich ist. Diese Mittel aber bringen uns Verdruß und Schrecken: wir suchen uns aus / einen anderen Weg zur Seeligkeit / einen linden Weg / einen bequemlichen Weg / einen Weg der nach unserer Eigen-Lieb ist eingerichtet; wie sollte dann

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominical.

Christus auch in *resurrectionem* zur Auferstehung und Seeligkeit / und nicht vielmehr in *ruinam* zum Fall / und Verderben uns seyn gebohren worden?

Wir verehren zwar alle diese von Christo zu unserm ewigen Heyl auserwählte Mittel mit demüthigen Glauben / wir stellen uns dieselbe oft vor Augen / mit jährlicher Fest-Begängnis: aber wo? wo ist die Nachfolgung? es befindet sich nemlich zwischen dem / der ein Bild nur sehen / und dem / der es abmahlen will / ein grosser Unterschied: wer es nur sehen will / ist mit dem zufrieden / daß er das Bild ein oder andersmahl in die Augen bekäme: wer es nachmahlen will / wird es wohl hundert mahl anschauen / und ist jede Anschauung ein unschuldiger Diebstal / mit welchem er / was an dem Bild künstlich und zierlich ist / sein eigen machet. Christus Jesus der neugebohrne Heyland ist eine ganz vollkommene Bildnus aller Tugend und Heiligkeit / welche der barmherzigste Gott in der Welt hat öffentlich ausgestellt; doch nicht zum Anschauen allein / sondern auch zum nachmachen. Er ist das Original oder Vorbild von welchem im Buch Exodi am 25. v. 40. gesagt wird: *Inspice & fac secundum exemplar*, schaue an / und mache es nach diesem Vorbild / das ist / was die unbegreifliche Güte Gottes gegen uns am meisten zu erkennen gibt. Mehr dann vier tausend Jahr lang hat Gott in jedem Alter der Welt ganz ausgemachte Tugend-Bilder auch in die Welt geschicket: Er hat geschickt Moysen zum Gesetz-Geber / Eliam zum Sitten-Lehrer / David zum Vorbild grosser Herren und Regenten; doch waren alle nur Menschen / darum dann auch unvollkommene Vorbilder: in jenen letzten Tagen der Welt aber / wie der Apostel schreibt zum Hebr. am 1. v. 2. *Novissime diebus istis locutus est nobis in filio*, hat Gott zu uns geredet durch seinen eingebohrenen Sohn: er hat zu uns Christen nicht geschickt einen Moyses / nicht einen Elias / nicht einen David / sondern hat gesagt:

E 2

Mein

Mein eingebornener Sohn komme in die Welt / und bekleide sich mit einem menschlichen Leib / damit er von allen könne gesehen / und nachgefolget werden. *In similitudinem hominum factus, & habitu inventus, ut homo,* Er ist denen andern Menschen gleich / und im Wandel / wie ein Mensch befunden worden / zum Philippern am 2. v. 7.

Welches gründlicher zu erklären / will ich setzen: unser allergnädigster Monarch / und grosser Kayser habe einen einzigen Sohn / welchen ihm der günstige Himmel zum Trost seiner untergebenen Ländern bald geben wolte! diesen eingebornen Sohn / schickte er zum Exempel in Ober-Desterreich / nachdem er bereits schon die Regierung dieses Landes vielen ansehnlichen Herren und Stands-Personen hat anvertrauet. Wer aus denen Inwohnern und Landes-Kindern wurde diese Sendung nicht halten für eine sonderbare Ehr und Würdigung? Wer wurde auch die Mühe / Arbeit / Geld / ja das Leben selbst ersparen / diesen seinen rechtmässigen Oberherrn der Gebühr nach zu bedienen? Auf gleiche Weis hats Gott der himmlische Vatter mit uns gemacht: dencke man zurück an mehr als vierzig längst vergangene hundert jährige Welt-Zeiten / niemahls ist eine Göttliche Person in der Welt gesehen worden: Viel haben mit ganz heissen Begierden um dieselbe zwar angehalten / niemahls aber ihr Begehren erhalten: bis endlich der Sohn Gottes in eigener allerheiligster Person mit unserem Fleisch bekleidet / zu unserem ewigen Heyl und Wohlstand in die Welt gekommen. *Hic est filius meus dilectus,* ruffet von ihm zu uns Gott der himmlische Vatter Matth. 17. v. 5. *Ipsium audite, ipsum videte, ipsum imitemini:* diesen höret / diesen sehet an / diesen folget nach.

31 *Ipsium videte:* Diesen sehet an! sehet / was für Gefehrten zu seiner Bedienung er mit sich in die Welt gebracht! nemlich die äusserste Armuth / dann er auch am Nothwendigen den grössten Abgang gelitten hat. Die tie-

ferste Demuth / dann er auf blosser Erden wie der verächtlichste Erdwurm geboren worden: eine unüberwindliche Gedult in Übertragung tausenderley Beschweruissen. *Ipsium videte,* diesen schauet an / aber auch *ipsum imitemini,* diesem folget nach.

Was wurde ein Herr sagen auf einer harten und beschwehlichen Reis / wann der Diener sich weigerte ihm nachzufolgen? wurde er nicht sagen zu ihm: mir deinem Herrn ist dieser Weg nicht zu beschwerlich / und deine gar zu zärtliche Empfindlichkeit will denselben nicht antretten? Da doch dessen der Herr nach seiner Gelegenheit in Wagen oder zu Pferd sitzet / der Diener aber durch Roth und Lachen zu Fuß muß nachlaufen. Christus ist zu Fuß / also zu reden in die Welt gekommen / und sagt zu uns als seinen rechtmässigen Dienern / folget mir nach auf dem Weg zum Himmel / welchen ich habe angetreten: er ist schmal und eng: er ist rauh und mit Dörnern angefüllet / viel Freyheiten aber / und Lustbarkeiten seynd nicht für euch. Ich gehe voran / und ist kein Tritt so beschwerlich / welchen ich nicht zum ersten mache. Wer aus denen Christen ist also zart und saunseelig / daß er mit Wahrheit sagen könne / oder sagen dürffe / er seye nicht wohl zu Fuß und könne Christo seinem Herrn nicht nachkommen?

Von Hannibal dem alten Africanischen Feld-Herrn wird erzehlet: daß als er sein Kriegs-Heer über das Pyreneische Gebürg geführet / die Stadt Rom einzunehmen / die Kriegs-Leuth aber wegen Beschwerlichkeit des Wegs den Muth fallen lassen / nach vielen angezogenen Bewegnissen den angetretenen Weg fortzusetzen / zum Beschluß endlich alle ermahnet habe: *Mementote, Hannibali vos non praerere, sed Hannibalem sequi:* gedencket / daß ihr nicht voran gehet für Hannibal den Weg zu machen / sondern daß ihr ihm nachfolget. Ein gleiches kan mit Wahrheit gesagt werden zu gar zu Zaghaften / die ihr auf dem Weg zum Himmel nichts lenden wollet / wo ist die Christliche Großmüthigkeit? Es

Es ist nicht zu thun um die Eroberung einer irdischen Stadt Rom / sondern um die Eroberung des Himmels / und dieses sollte euch nicht aufmuntern? so gedencket dann *Christo vos non praere, sed sequi*, daß ihr nicht die ersten seyet / noch voran gehet / sondern Christo eurem HERN und Seligmacher nachfolget. Wann Christus in einem wohl-eingerichteten Pallast / oder im Ueberfluß allerhand Lustbarkeiten uns hätte anbefohlen / in äußerster Armuth / Demuth / Gedult / Casteyung des Leibs unser Leben zu vollenden; solten wir gleichwohl in dieser Welt ganz gern also leben / die immerwährende Freuden in jener zu genießen: Wie viel mehr dann / nachdem er selbst keinen andern Weg zum Himmel gehalten / noch gelehret hat?

Indessen aber bleibt wahr annoch / was David im 13. Psalm v. 2. von der Welt gesungen hat: *Dominus de caelo prospexit super Filios hominum, ut videat, si est intelligens, aut requirens Deum*: Der HERR hat auf die Menschen-Kinder vom Himmel herab gesehen / ob jemand verständig seye / und GOTT suche: wie viel weichen ab vom Weg / welchen uns Christus mit Lehr und Beyspiel gezeiget hat! Nicht ohne Ursach hat schriftlich unterlassen der Massiliensische Kirchen-Vatter Salvianus L. 3. de Gubern. *Præter paucos, qui mala fugiunt, quid est coetus Christianorum, quam turba aberrantium à Deo?* wenig ausgenommen / die das Böse meyden / was ist anderst der meiste Theil deren Christen / als ein Haufen deren Abweichenden von GOTT.

Wie können dann auch dergleichen Irgehende sich eine vernünfftige Hoffnung machen / daß *Christus in resurrectionem* zu ihrem ewigen Heyl und Auferstehung gebohren worden? Vielmehr können sie den unfehlbaren Schluß machen: Christus der Welt Heyland seye ihnen gebohren worden *in ruinam*, zum Fall / zum Untergang / zum ewigen Verderben.

Aus welchem allen dann erfolget / was uns zu thun oblige / damit die gnadenreiche Ankuft und Geburt Christi uns zu Nutzen komme. Das erste ist / daß wir die Sünd mit allem Fleiß verhüten: das andere / daß wir zu unserm ewigen Heyl auch selbst mitwürcken: das dritte / daß wir jene Mittel anwenden / zu welchen uns Christus mit Lehr und Beyspiel hat angewiesen. Glückselig / und tausendmahl glückselig jene Christen / die auf solche Weiß ihr Leben anstellen; Dann ihnen Christus ist gebohren worden *in resurrectionem*, zur Gnad / zur Auferstehung / zum ewigen Heyl. Unglückselig hingegen jene / die ihren eigenen Begierden / und verkehrtem Willen nachleben! dann ihnen Christus ist gebohren worden *in ruinam*, zum Fall / und ewigen Verderben. Folgbar auch ist für dergleichen Christen die gnadenreiche Geburt des Erlösers nicht ein erwünschter Trost / sondern vielmehr / wie Bernardus in Vigil. Nat. Domini Serm. 2. redet: *Comminatio, non Consolatio*, eine erschröckliche Bedrohung. Das  
verhüte GOTT.

Amen.

